



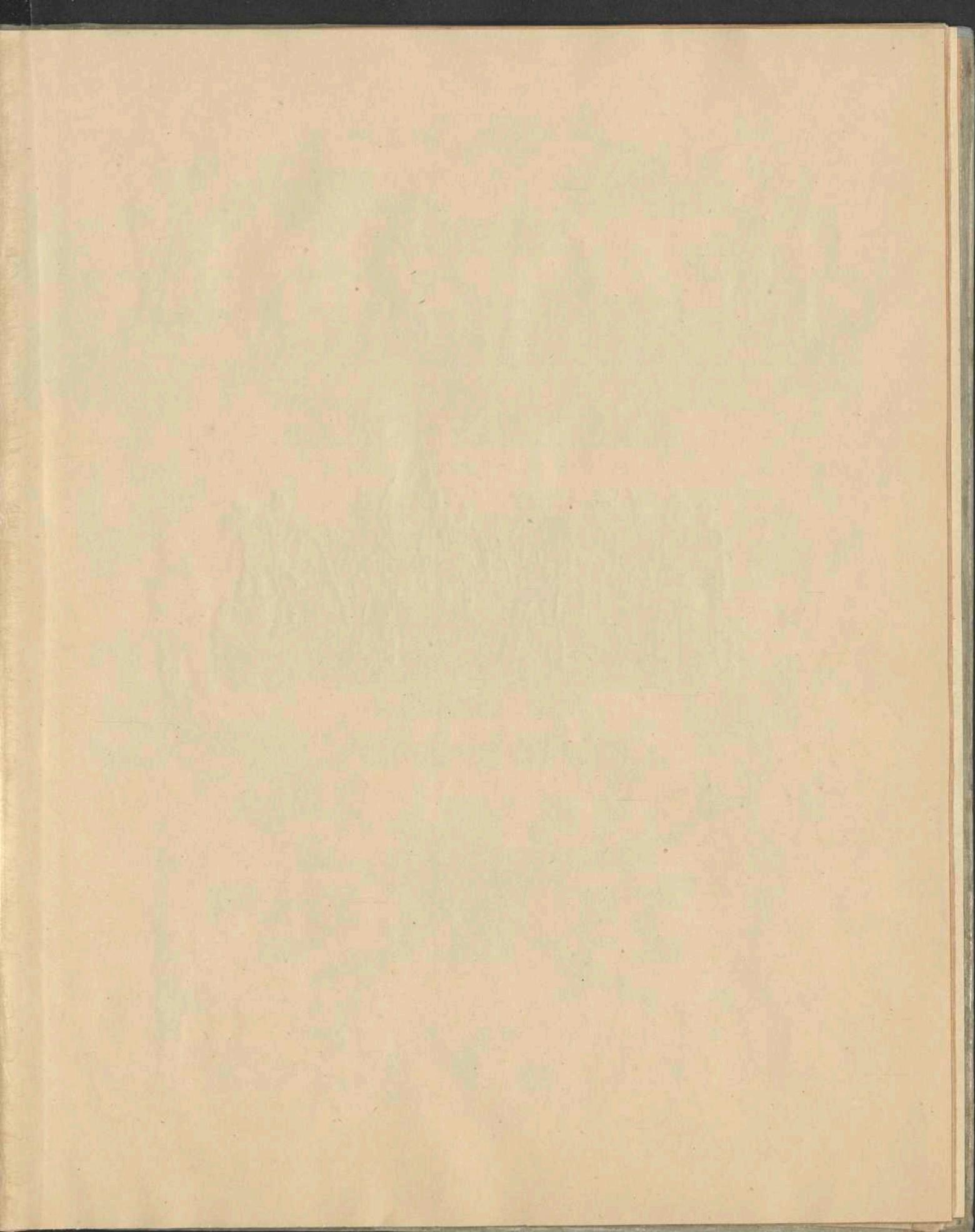
Relief-Bilderbuch

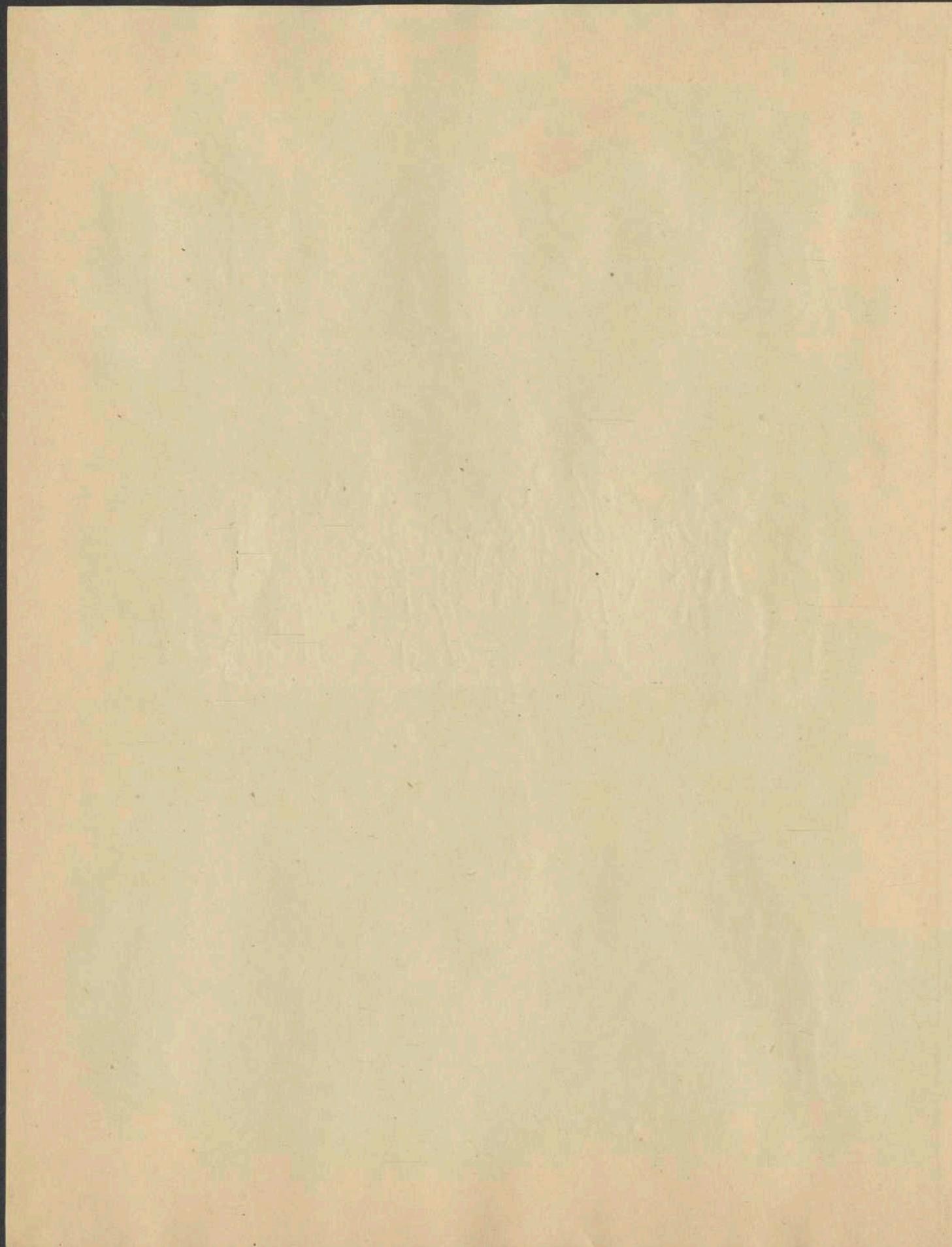
für Kinder zum Selbstanfertigen.

2/20/70

B III 6, 1454 R

KYA





Unsere Soldaten. Relief-Bilderbuch



für Kinder zum
Selbstanfertigen.



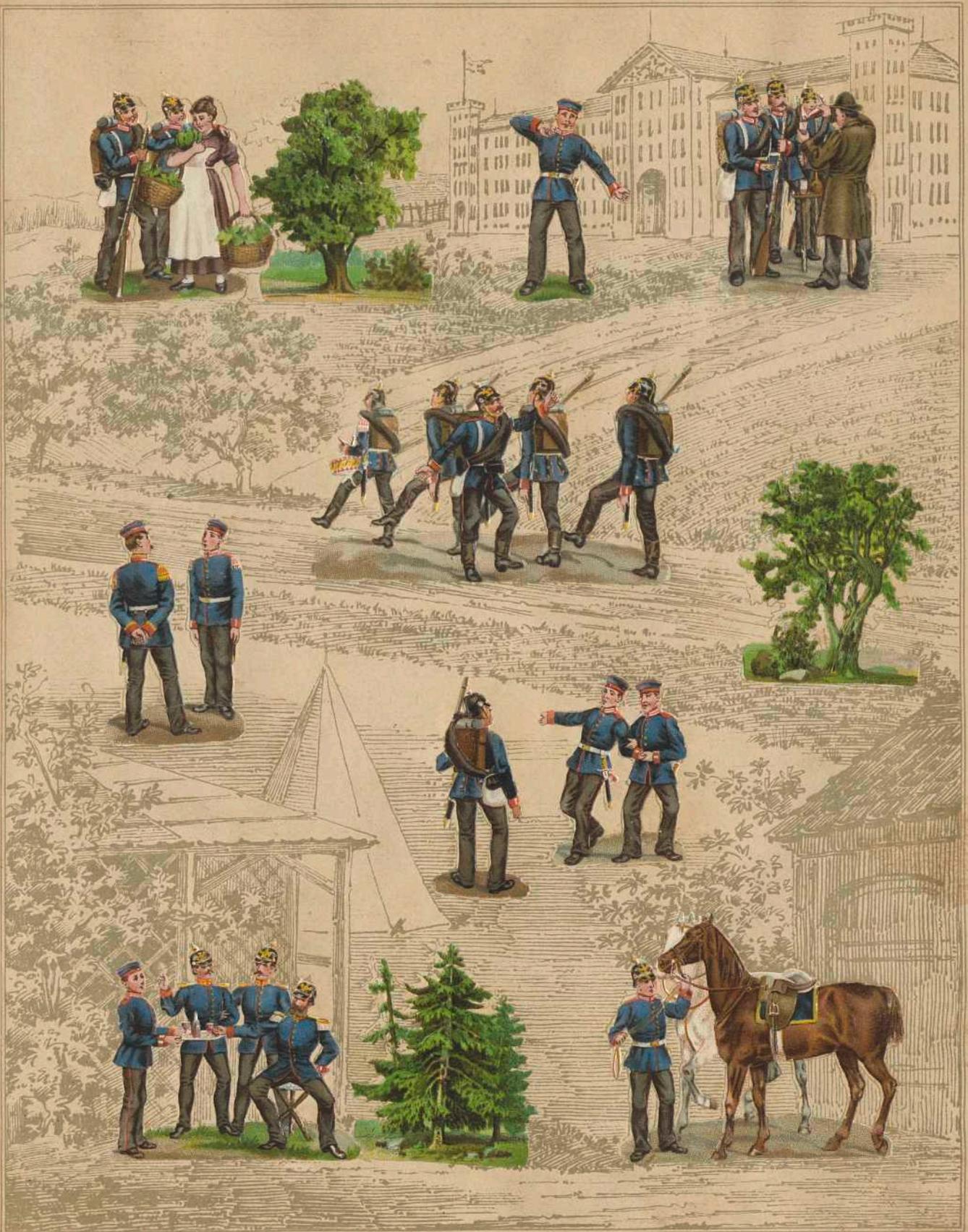
Hier und dort.

Sieber Sohn, der Du auf Erden
Selber mal Soldat wirst werden,
Deine Lieblings-Truppe such'
Dir in diesem Bilderbuch!
Vielleicht hast Du Sympathie
Für die Garde-Infant'rie,
Die zunächst ein Bild Dir geben
Möge vom Soldatenleben.
Oben kommt aus der Kaserne
Einer, der gewiß noch gerne
Sich im Bette hätt' gestreckt,
Da er sich noch immer recht.
Rechts davon die drei Soldaten,
Schon bereit zu kühnern Thaten,
Lassen schnell ein Glas sich füllen,
Um den ersten Durst zu stillen,
Während links mit leichtem Herzen
Zwei mit einem Mägdlein scherzen.
Schlimmer habens schon die Drei
(Noch ein Tambour ist dabei),
Denen eingepaukt gar barsch
Noch wird der Parademarsch.
Dort hat der Tambour-Major

Eben einen Tambour vor,
Der gewiß nicht ganz exakt
Schlug die Trommel nach dem Takt,
Doch was ist mit Dem geschehen,
Der — wie deutlich ja zu sehen, —
Wird geführt von Kameraden?
Ei, — der hat wohl schief geladen?
Und er kommt, das steht mal fest,
Nun drei Tage in Arrest!
Aus dem Stall dort mit den Pferden,
Daß sie bald bestiegen werden,
Kommt der Bursche vom Major,
Während der sich noch zuvor
Mit den Herren Offizieren
Eh' es geht zum Manövriren,
Stärket durch ein Gläschen Wein,
Warum sollt' das auch nicht sein?
Ach, im Kriege, — es ist kläglich, —
Ist dergleichen oft unmöglich,
Dennoch, — rückt der Seind heran, —
Steht ein Jeder seinen Mann,
Und es zeigt, wenn's geht in's Feld,
Jeder Deutsche sich als Held!



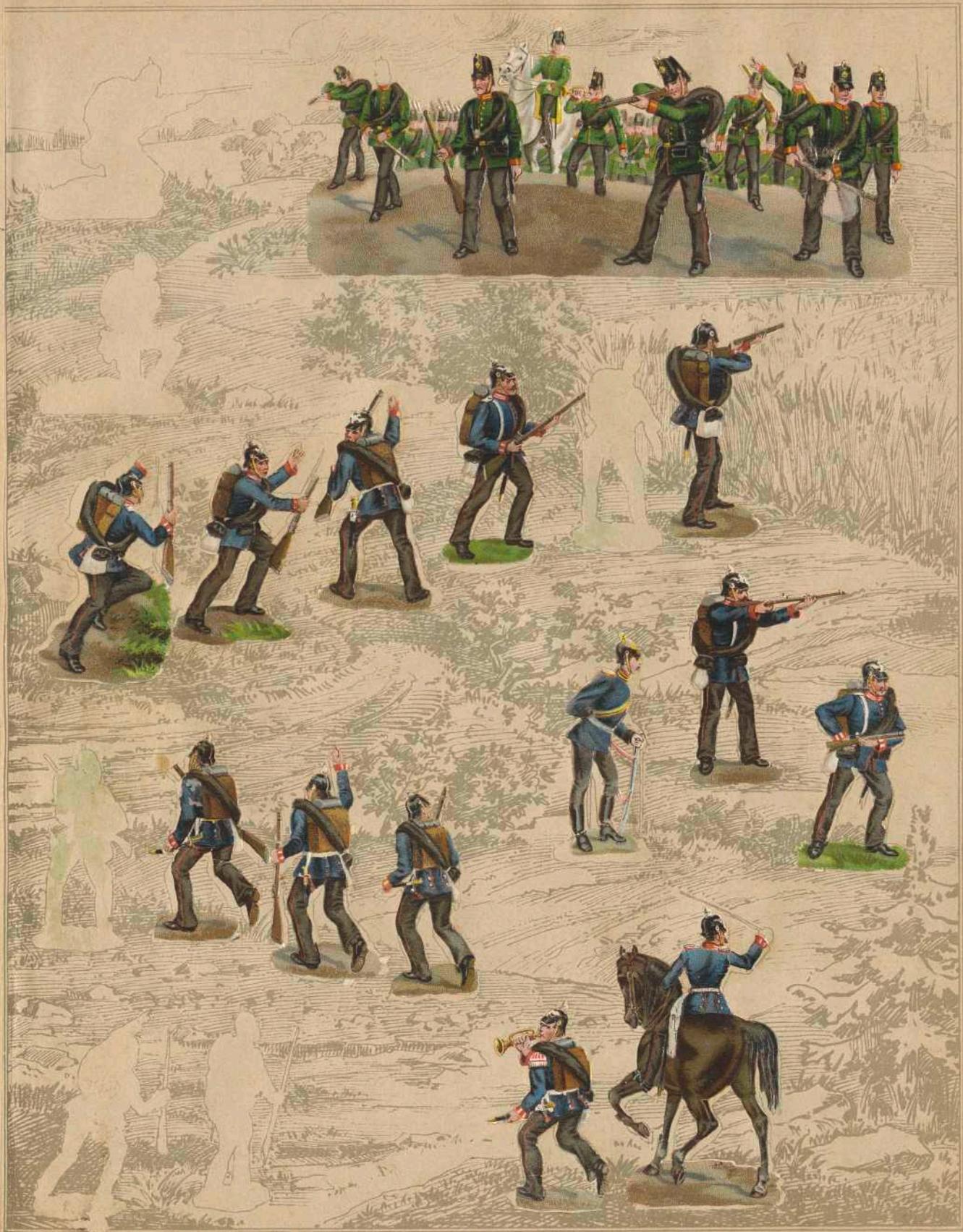
ant. 30/79



Angriff.

Zum Angriff im Manöverfeld
Sind hier die Jäger aufgestellt,
Denn Du mußt wissen, liebes Kind,
Daß die die besten Schützen sind;
Sie schießen immer ganz famos,
Und gehen wacker darauf los;
'S giebt der Hornist, dem es befehlt
Der Hauptmann, hierzu das Signal,
Zum Feuern legen an die vorn,
Und nehmen ihren Mann auf's Horn.
Entgegen rückt, als wäre sie
Der Seind, die Garde-Infanterie;

Nur gut, daß im Manöver blos
Sie gehen auf einander los
Mit Büchse und Gewehr, die „blind“,
Wie man dies nennt, geladen sind,
So daß der Seind, trotz allem Muth
Dem Seinde nie was Böses thut.
Im Kriege geht das nimmermehr,
Da sausen Kugeln hin und her,
Doch scheut kein echter Patriot
Für's Vaterland den Heldentod,
Dient er ja doch im deutschen Heer
Für Deutschlands Größe, Ruhm und
Ehr'!

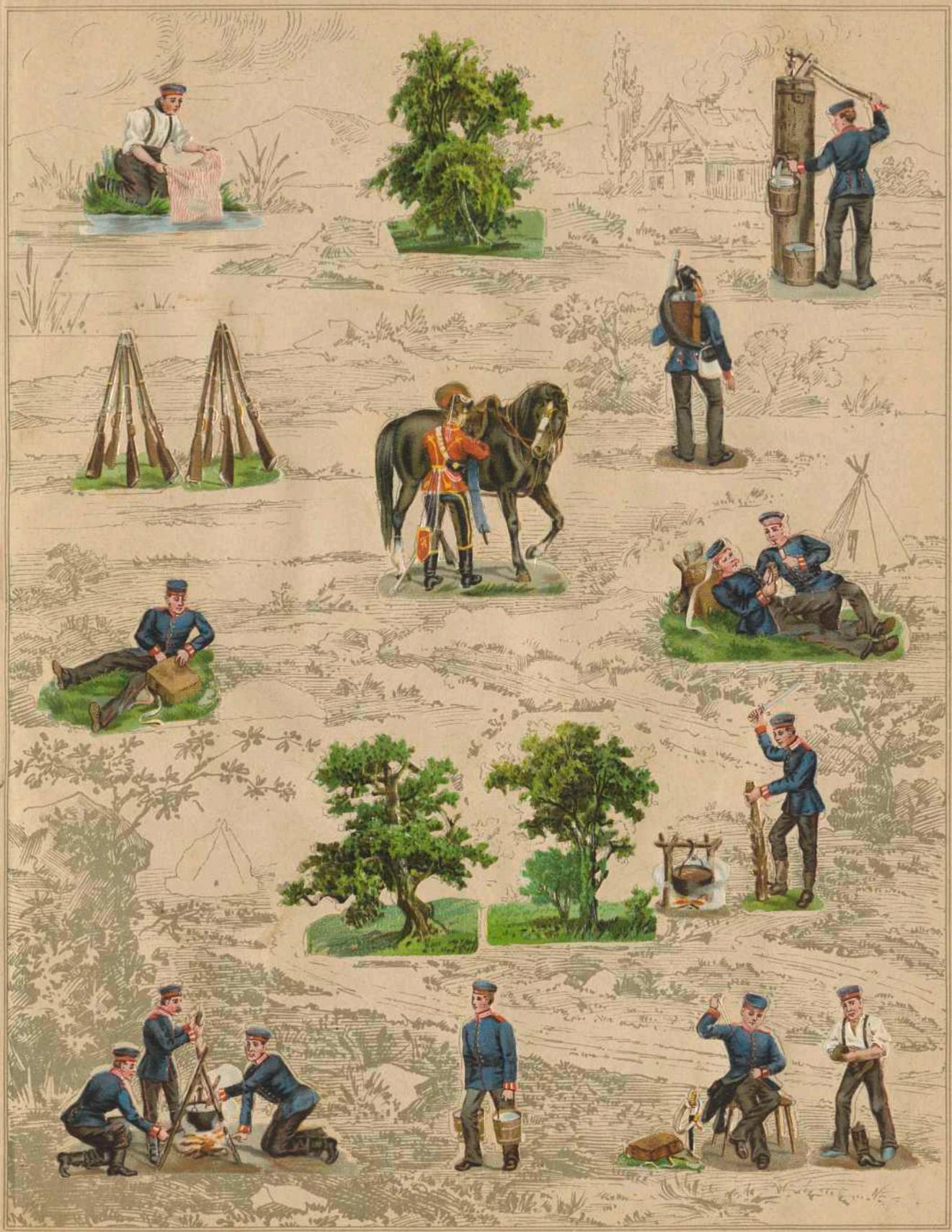


Nach gethaner Arbeit ist gut ruh'n!

Nach der Arbeit ist gut ruh'n!
Doch ist Manches noch zu thun,
Ehe Abends Mann für Mann
Vom Manöver ruhen kann.
Einer wäscht vor'm Abendschmaus
Noch im See 'ne Decke aus;
Jener läßt sich auch nicht lumpen,
Man erblickt ihn Wasser pumpen
Für die Magd, die dort im Haus
Selbst ruht von der Arbeit aus.
Sriedlich sind auf freiem Seld
Die Gewehre aufgestellt,
Einer noch, wie rechts zu seh'n,
Muß natürlich Posten steh'n.
Aber dienstfrei ganz und gar
Scheint für heute der Husar,
Schnallt vom Pferd, das er in Trab
Heut gebracht, den Sattel ab.
Links und rechts auf grüner Erde
Lagern nach des Tags Beschwerde

Die Kam'raden, um zu laben
Sich an dem, was sie just haben
Für den Hunger und den Durst,
An Kommissbrod und an Wurst.
Einer, wie Du wirst entdecken,
Läßt sich auch sein Pfeisichen schmecken,
Während Ein'ge sich noch plagen,
Holz kleinmachen, Wasser tragen
Für die Drei, die beim „Abkochen“
Thätig sind ununterbrochen.
Einer nimmt sich noch die Zeit,
Eh' die Ruhe ihn erfreut
Und puht für den andern Tag
Schon die Stiefel ohne Trag',
Während wir 'nen Andern sehen
Einen Knopf sich feste nähen,
Schmuck und sauber wie die Puppen
Sieht man stets auch unsre Truppen,
Sind sie doch des Kaisers Freude
Und des Volkes Augenweidel





Schwärmen.

Wenn zwei feindliche Armee'n
Wo sich gegenübersteh'n,
hängt oft ab des Krieges Glück
Nur von einem Augenblick,
List und Schnelligkeit im Kriege
Führen oft genug zum Siege,
Namentlich sobald der Feind
Noch den Kampf zu meiden scheint,
Da wird, um ihm beizukommen,
Schnell ein Angriff unternommen,
Man sucht mit künstlichen Mitteln
Ihn aus seiner Ruh' zu rütteln.
Manchmal ist's die Cavall'rie,
Manchmal auch die Infant'rie,
Die dann kühn und unverzagt
Dies zu unternehmen wagt.
Der Gen'ral, dem dies gebührt,
Oder wer sonst kommandirt,

Läßt dann geben allemal
Dem Hornisten das Signal,
Doch nicht gleich das ganze Corps,
Einzelne nur rücken vor,
Und zwar außer Reih' und Glied,
Wie hier Jeder deutlich sieht.
So den Angriff nun bezweckend
Und die eig'ne Truppe deckend,
Dies, wenn Dir's noch nicht bekannt,
Ist, was „Schwärmen“ wird genannt.
Nun bist Du des Ziel's bewußt,
Wenn auch Du einst „schwärmen“ mußt,
Als Soldat, mein lieber Sohn!
Doch auch heute schwärmst Du schon
Als ein echter Deutscher sehr
Für das tapf're, deutsche Heer,
Und wie es bei Deutschen Brauch,
Für den Heldenkaiser auch!

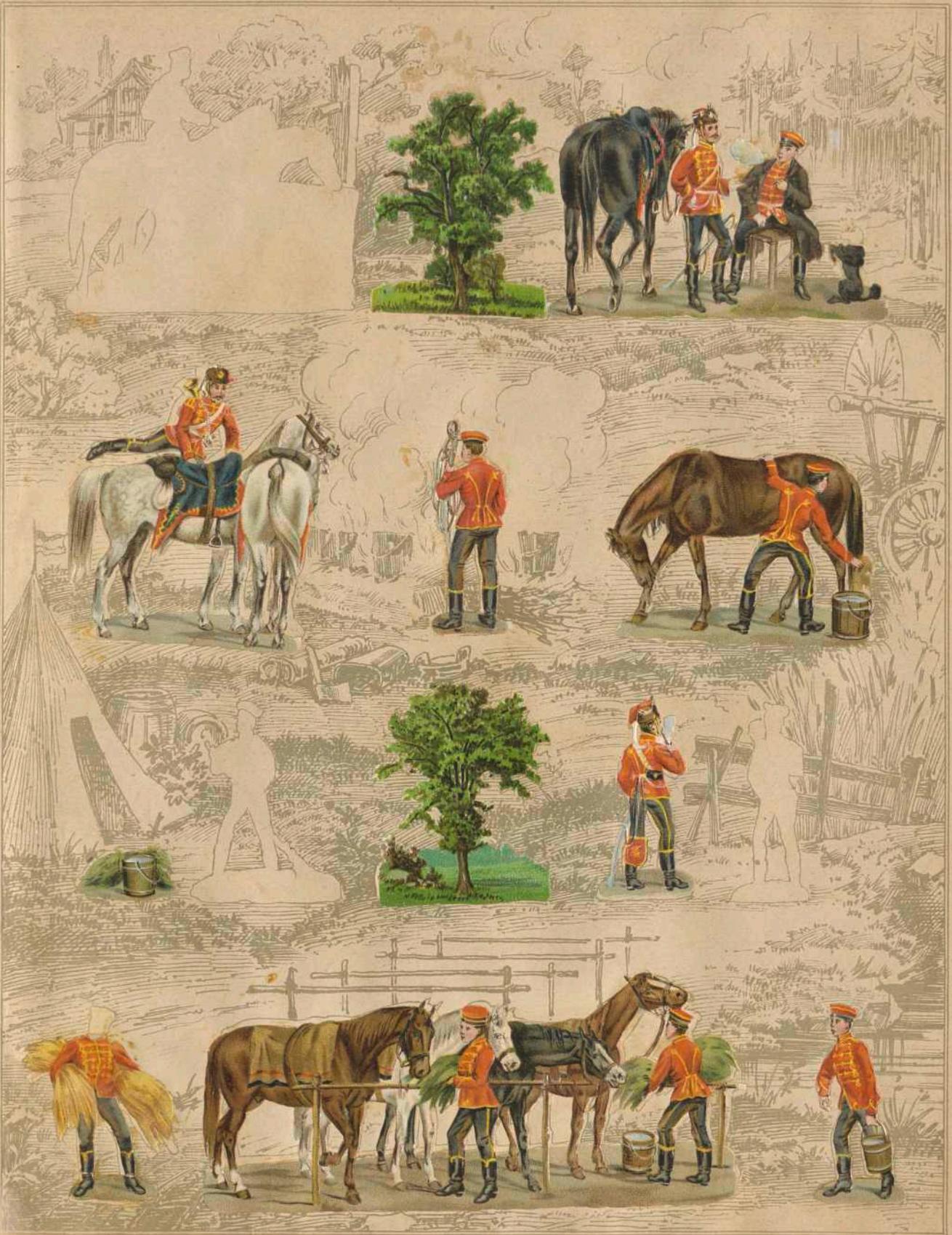


B i v o u a c.

Hann es wohl im Erdenleben
Etwas Int'essant'res geben,
Als zu schau'n sich dann und wann
So ein flottes Bivouac an.
Hier nun wirft beim Morgenrauen
Du ein Husaren-Bivouac schauen.
Sieh', da oben reitet Einer,
'S ist natürlich ein Gemeiner,
Durst'ge Pferde nach der Tränke;
Dort erzählen lust'ge Schwänke
Sich zwei schmucke Offiziere,
Einer stieg von seinem Thiere,
Weil er so sich mit dem alten
Freund kann besser unterhalten,
Dessen Pudel macht, wie 's scheint,
„Schönchen“ vor dem guten Freund.
Ein Trompeter schwingt behende
Sich auf's Pferd, er wird am Ende
Blasen müssen, denn sogleich
Geht es fort zum kühnen Streich.
Dort puht Einer noch sein Pferd,

Wie sich das ja auch gehört, —
„Puhten“ — Söhnchen, merk' Dir diese
Echte Cavall'rie-Devise,
„Ist die halbe Sütterung!“
Dort — bei milder Witterung —
Sieht man sich zwei Kameraden
Im Genuß des Tabaks baden.
Da muß für den nächsten Morgen
Noch der Bursch' für Rein'gung sorgen
Vor des Herrn Rittmeisters Zelte,
Sonst giebt es Arrest und Schelte.
Endlich schau'ft in langen Reihen,
Pferdeställe Du im Sreien,
Wo nach ihrer Tagsbeschwerde
Hung'rige Husarenpferde,
Sich an Heu und Wasser labend,
Speisen stillvergnügt zu Abend.
So ein Bivouac dann und wann
Keimelt den Soldaten an,
Mög' es auch in Deiner Brust
Wecken schon Soldatenlust!



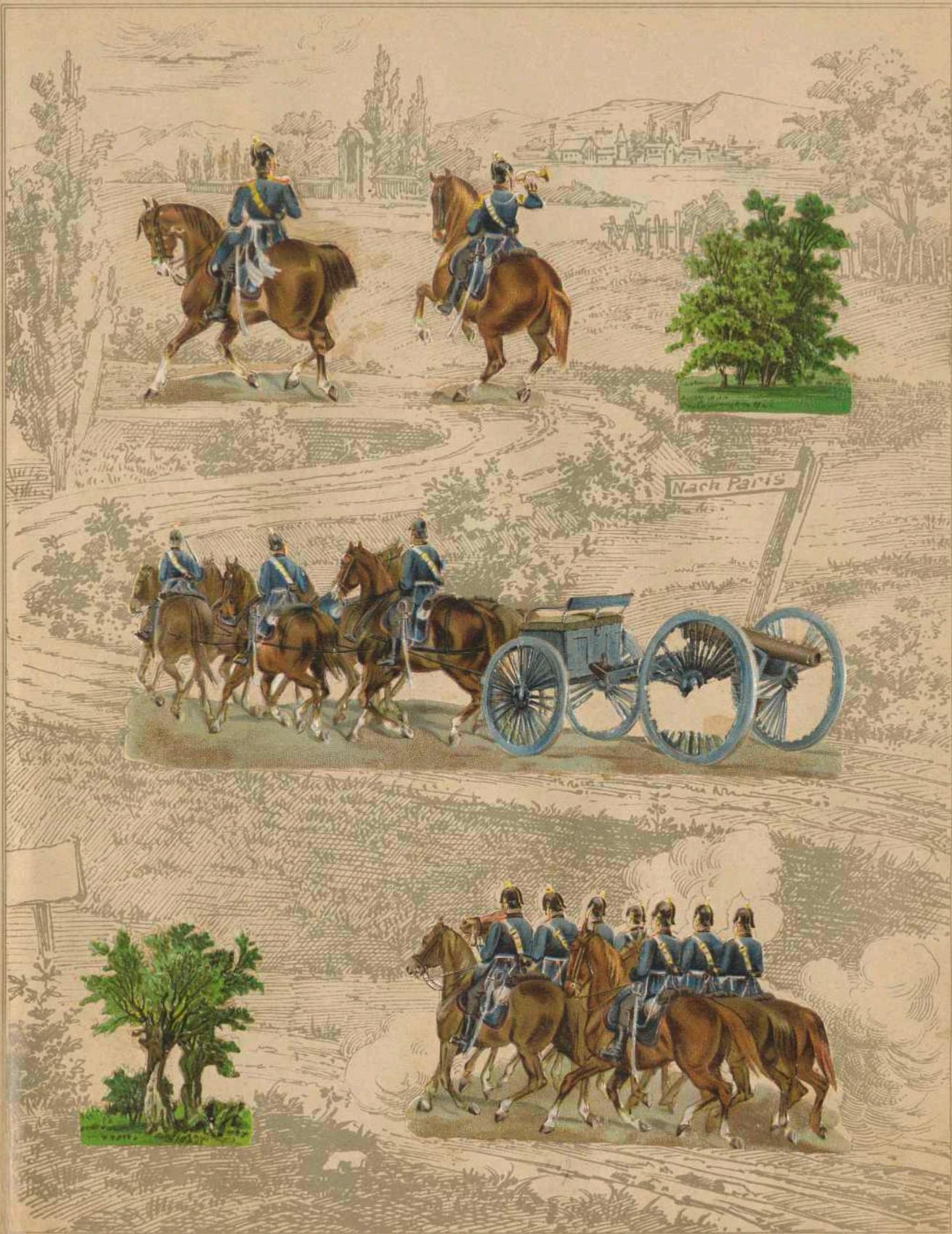


Artillerie auf dem Marsche.

Auf den Marsch hat sich hier eben
Die Artillerie begeben.
Schneidig an der Spitze reitet,
Vom Trompeter stets begleitet,
Dort der Chef der Batterie,
Hauptmann der Artillerie.
Alsdann kommen die Geschütze,
Der Armee gewalt'ge Stütze,
Deren jedes wohl erwogen,
Von sechs Pferden wird gezogen,
Daß es schnell sein Ziel erreicht,
Was mitunter gar nicht leicht,
Namentlich, wo das Terrain
Hügelig, sandig oder eng.
Hinter dem Geschütz alsdann
Reiten sechs bis sieben Mann,
Wovon Einer, wie auch hier,
Meistens Oberkanonier,

Diese Mannschaft muß mit kühnen
Griffen das Geschütz bedienen,
Außerdem, — so ist es Brauch, —
Dient sie zur Bedeckung auch.
Es ist gut, daß uns beschieden
Augenblicklich süßer Frieden,
Aber ruft der Kaiser wieder
Zu den Waffen alle Glieder
Seiner tapferen Armee,
Daß sie heißen Kampf besteh',
Dann gehörst vielleicht auch Du,
Lieber Knabe, mit dazu;
Mußt in Feindesland marschiren,
Und ihn helfen abpariren, —
Du auch, was gewiß Dein Stolz,
Bist von echtem deutschem Holz,
Nimmst die Waffe dann zur Hand
Mit Gott, für König und Vaterland!





Artillerie im Feuer.

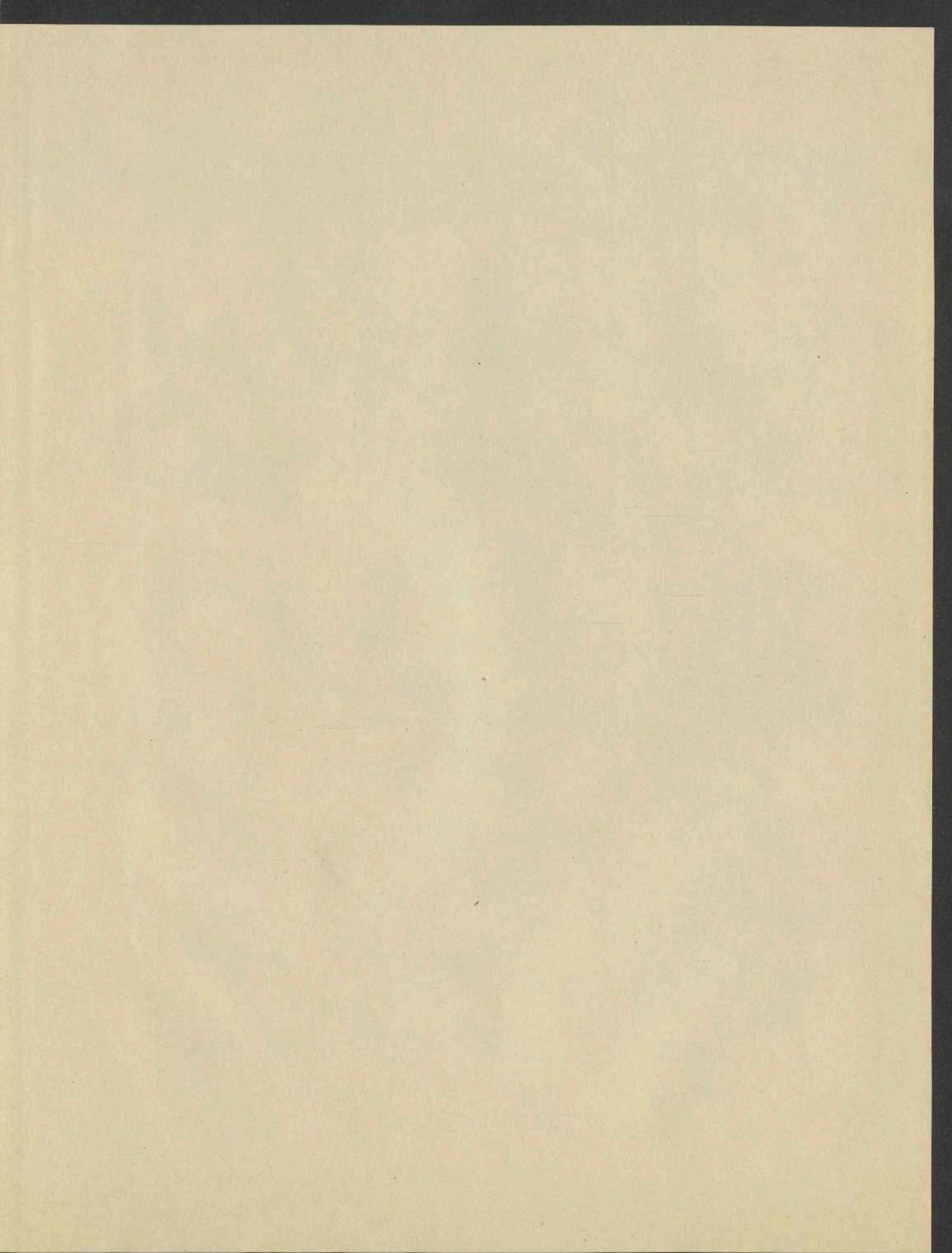
Sleich wichtig in jedwedem Heer,
(Das zu begreifen ist nicht schwer)
Wie Cavall'rie und Infant'rie
Ist unbedingt die Artill'rie.
Gehüllt in dichten Pulverdampf,
Entscheidet oftmals sie den Kampf,
Wenn — sei es auch ganz in der Still', —
Der Seind durchaus nicht weichen will;
Dann wird gefeuert, Blitz auf Blitz
Aus schwerem Artill'rie-Geschütz,
Bis daß der Seind schnell retirirt
Und die Festung kapitulirt.
Hier beispielsweise siehst du die
Preußische Feld-Artillerie,
Wie sie im Feuer exerciert
Und auf den Seind losbombardirt.
Die zwei Husaren dort allein,
Das werden wohl Vorposten sein,
Von denen der zu Suße dort
Dem andern stattet ab Rapport.
Da vor dem Saun, just zuckt der Blitz,

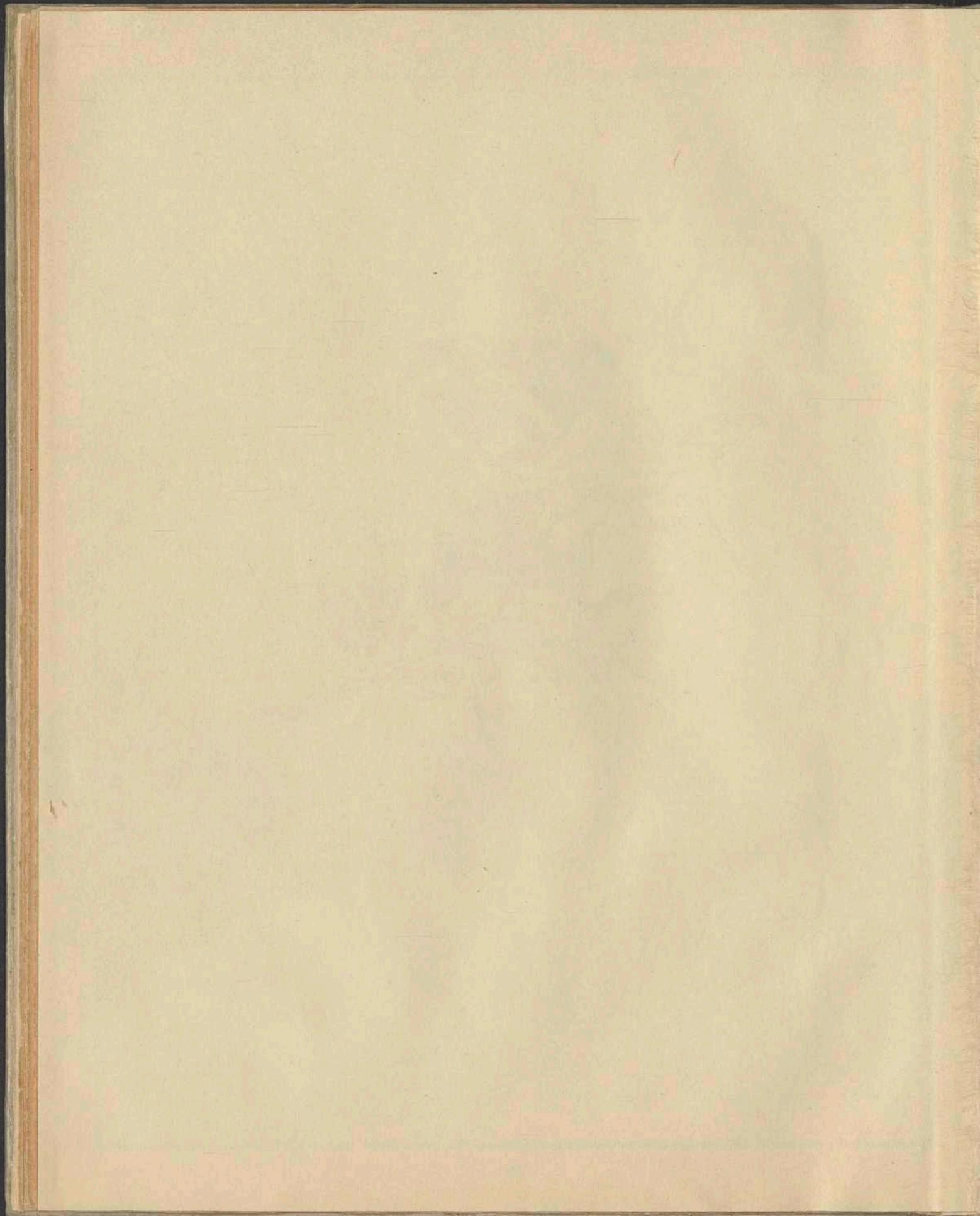
Siehst Du abfeuern ein Geschütz,
Hier vorn, von dem Geschütz getrennt,
Das, was man den Prozkasten nennt,
Darin befindet sich, mein Sohn,
Für das Geschütz die Munition.
Sragst Du, was jener Offizier
Mag wollen von dem Kanonier,
Daß er so barsch ihn instruiert,
Gewiß hat er schlecht exerciert,
Vielleicht ein ungehörig Wort
Gesprochen; nun muß er sofort
Den Srevel büßen im Arrest,
Da sitzt er denn acht Tage fest!
Nothwendig, trifft sie hart auch ihn,
Ist solche strenge Disziplin;
In diese fügen früh und spat
Muß sich vor Allen der Soldat,
Ohn' Widerrede, lieber Sohn!
Es ist die Subordination,
Die stark gemacht das deutsche Heer,
Und das ist Deutschlands Stolz und Ehr'!











4100

X



Unsere Soldaten. Relief-Bilderbuch



[. um 1885]